

Jasmine S.

Die 12 Schocks des Tobias Snape



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: Sev Snape

Inhaltsangabe

So, wie bei Hagrid, nur geht es jetzt um Tobias. Was für Schocks das sind? Mal schauen.

Vorwort

So, wie bei Hagrid, nur geht es jetzt um Tobias. Und es wird wöchentlich sein. Jedes Wochenende. Was für Schocks das sind? Mal schauen.

Disclaimer: Mir nix, Rowling alles. Ich bekomme auch kein Geld für

Inhaltsverzeichnis

1. 1. Allein
2. 2. Eileen
3. 3. Magie
4. 4. Muggel
5. 5. Begehren
6. 6. Erpressung
7. 7. Arbeitslosigkeit
8. 8. Der Brief
9. 9. Hass
10. 10. Todesser
11. 11. Einsam
12. 12. Ende

1. Allein

Tobias Snape ist 16 Jahre alt

Tobias Snape ging nach Hause. Heute war wieder ein harter Tag gewesen. Aber die Ausbildung machte ihm Spaß.

Er sah auf die Uhr. Er musste sich beeilen. Seine Mutter wartete bestimmt schon mit dem Essen auf ihn. Sein Vater hatte heute frei gehabt. Im Gegensatz zu ihm.

Er seufzte als er an beide dachte.

Tobias kam mit seinem Temperament ganz nach seinem Vater. Beide waren unbeherrschte Männer.

Nur in den Armen von Tobias' Mutter, Catline, wurde Benjamin weich wie Butter. Sein Vater hatte seine Mutter sehr spät kennen gelernt. Mit vierzig Jahren hatte er die Zwanzigjährige kennen gelernt. Sein Vater hatte auf der Wange eine Narbe.

"Ein Mitbringsel des ersten Weltkriegs", wie er es nannte.

Ebenso wie sein steifes Bein.

Tobias fragte sich wie es wohl bei ihm werden würde, wenn er eine Frau fand.

Viele junge Mädchen sahen ihm nach, doch wenn er ehrlich war, interessierte ihn keine.

Vielleicht würde er allein bleiben. Er hoffte es nicht.

Aber wer wusste schon wie es werden würde.

Vielleicht würde es bei ihm genauso lange dauern, wie bei seinen Eltern.

"Was solls? Wenn ich dann ein Mädchen finde, das mich vollkommen fasziniert, warte ich eben."

Doch eines wusste er!

Er würde seine Frau und sein Kind nie schlagen! Anders als sein Vater.

Benjamin liebte seine Frau, doch er war eifersüchtig.

Und wenn er sich nicht mehr im Griff hatte schlug er.

Sowohl Frau auch als Sohn.

Tobias wurde sehr autoritär erzogen.

"Typisch Soldat eben...", dachte sich Tobias.

Er bog in die Straße ein und ging zu seinem Elternhaus.

Es war dunkel.

Seltsam...

Er ging in das Wohnzimmer und sah sie dort liegen.

Angst im Gesicht..

Doch konnte man vor Angst sterben?

Schnell lief er zum Laden, der das einzige Telefon in der Straße hatte und holte die Polizei.

Eine Woche später schloß diese die Akte.

Niemand wusste woran seine Eltern gestorben waren und so beließ sie es dabei.

Tobias wiederum beerdigte seine Eltern und übernahm das Erbe seines Vaters.

Nun war er allein

2. Eileen

Da ich am WE in Mannheim bin und damit off, stell ich den 2 Schock schon ein

Vorher:

SnapesPrincess: Ich hab mich sehr über dein Kommi gefreut. Worauf ich hinaus will? Vielleicht darauf, dass manche Menschen von ihrer Umwelt stark geformt werden und anderes bereits in den Genen angelegt ist

Tobias ist 21, Eileen 18 Jahre alt

Tobias Snape ging gedankenverloren im Bücherladen entlang. Manchmal nahm er ein Buch und betrachtete es. Doch es gefiel ihm nicht so richtig. Er seufzte. Eigentlich könnte er nach Hause gehen. Er war immer noch allein.

Viele seiner Kumpels hatten entweder eine Verlobte oder Freundin. Er noch nicht.

Da! Da war das Buch, das er suchte. Er wollte sich bücken und stieß sich den Kopf an.

Er hörte ein "Au" und sah auf.

Da war sie! Das Mädchen.. nein, die Frau, die er gesucht hatte.

Sie hielt sich die Hand vor der Nase. Offenbar blutete sie.

Schnell zog Tobias ein Taschentuch aus seiner Hosentasche und gab es ihr. Sie nahm es dankbar an und lachte.

"Es tut mir sehr leid. Ich hab Sie nicht gesehen, Miss.", entschuldigte er sich.

"Macht nichts. Ich hätte ja auch aufpassen können."

Ihre Stimme war schön, genauso wie ihre schwarzen Augen und ihr Lächeln.

"Geht es?", fragte er sie. Die junge Frau nickte.

Gemeinsam gingen sie raus.

"Ich heiße Tobias", stellte sie sich vor. Sie lächelte ihn an.

Wie gern würde er sie küssen!

Und nicht nur das. Er wollte..

"Nein! Werd nicht wie er!", sagte es in ihm.

Tobias ging mit ihr in ein Cafe. Er war überrascht, doch er spürte, dass aus ihm und Eileen mehr werden konnte.

Wenn er es richtig anstellte. Sie lächelte ihn an und Tobias spürte Schmetterlinge im Bauch.

Ohne Frage, Eileen war die Richtige für ihn.

Das wurde ihm im Laufe des Gesprächs immer klarer.

Sie faszinierte ihn einfach.

"Cola und Kekse hinstell"

3. Magie

Tobias stand vor der Eisdiele und wartete auf Eileen. Sie waren jetzt schon sechs Monate zusammen. Er liebte Eileen sehr und sie erwiderte es. Auch wenn sie manchmal etwas kühl war.

Doch genau das gefiel ihm. Eileen war eben kein Mädchen, das man so leicht rum kriegen konnte.

Tobias sah, wie sie auf ihn zu lief. Sie lächelte.

Gott, für dieses Lächeln würde er sterben.

Sie küssten sich. Eileen lächelte.

"Tut mir leid, dass ich zu spät bin. Mich haben zwei Idioten aufgehalten.", minte sie und rollte mit den Augen.

Tobias lächelte.

"Macht nichts. Jetzt bist du ja da."

Gemeinsam setzten sie sich hin und bestellten sich jeweils ein Eis.

"Tobias?" Eileen rutschte näher zu ihm und drückte seine Hand.

"Ich muss dir dann was sagen. Also wenn wir bei dir zu Hause sind."

Tobias nickte. Eileen war schon oft bei ihm zu Hause gewesen. Doch nur für ein paar Stunden. Viel zu kurz fand Tobias.

"Leen, du kannst mir alles sagen.", meinte er leise und streichelte ihre Wange.

Eileen küsste seine Hand und lächelte.

Tobias ging mit ihr anschließend nach Hause. Als er die Türe schloss küsste er sie. Eileen erwiderte seinen Kuss und legte die Arme um ihn. Sie war so klein und zierlich. Tobias streichelte über ihren Rücken.

Er intensivierte seinen Kuss. Eileen erwiderte, doch schien sie einen kleinen Augenblick zu zögern.

Fast widerwillig löste sie sich von ihm.

"Tobias, ich muss dir dringend was sagen."

"Später.", flüsterte er und küsste sie wieder.

Doch Eileen entwische seinen Armen und nahm seine Hand.

"Es ist wichtig.", meinte sie. Geschlagen seufzte er und ging mit ihr ins Wohnzimmer.

"Was ist denn los, Leen?", fragte er.

Eileen schien zu überlegen.

"Toby, ich.. weiß nicht, wo ich anfangen soll."

Tobias nahm ihre Hand.

"Was ist los?"

"Am besten ich zeig es dir.", meinte sie und zog ein Holzstock.

Er sah sie verwirrt an.

"Was hast du vor?", fragte er sie.

Eileen schwang ihr Holzstückchen und ein Glas erschien. In diesem Glas brannte ein kleines Feuer. Fasziniert nahm er es in die Hand. Trotz des Feuers war das Glas kühl Tobias sah sie ungläubig an.

"Du kannst zaubern?"

Eileen nickte.

"Ich wollte es dir schon viel früher sagen, aber ich hab mich nicht getraut."

Tobias sah sie an. Seine Prinzessin konnte zaubern!

Jetzt wusste er, warum sie ihn so fasziniert hatte. Er hatte gespürt, dass etwas anders war. Dass sie etwas besonderes war.

Eileen zeigte ihm noch was. Doch dann nahm er ihr den Zauberstab weg, legte ihn auf den Tisch und küsste sie. Eileen lehnte sich zurück und zog ihn mit sich. Vorsichtig küsste er ihren Hals. Eileen schloss die Augen.

Er sah in ihr Gesicht. Sie war so süß.

Tobias stand auf und hob sie hoch.

Er ging mit ihr in sein Schlafzimmer und legte sie auf sein Bett. Immer wieder küssten sie sich.

Eileen machte ihn halb wahnsinnig. Sie war perfekt, einfach nur perfekt.

Er hatte seinen Kopf auf ihrer nackten Brust gebettet. Eileen strich ihm immer wieder über den Rücken. Es war schön gewesen. Er hatte ihr nicht weh getan. Das war das wichtigste. Er sah sie an und lächelte.

"Bleib.", sagte er leise.

Eileen nickte.

"Heute kann ich bei dir bleiben.", meinte sie.

jetzt weiß er es

Einer der schöneren schocks

Als nächstes kommen die Eltern

4. Muggel

Tobias war nervös. Heute sollte er die Eltern seiner Verlobten kennen lernen.

Er hatte Eileen vor einem Monat gefragt, ob sie seine Frau werden wollte.

Tobias war sehr aufgeregt gewesen. Kaum dass er den Mund aufgebracht hatte.

Eileen hatte ihm vorgeschlagen, dass er es aufschreiben solle.

Tobias hatte den Kopf geschüttelt. Sowas ging doch nicht!

Schließlich hatter es doch geschafft.

"Willst du meine Frau werden?" Das waren die Worte gewesen.

Er wusste noch, wie sie gestrahlt hatte. Sie war ihm um den Hals gefallen und hatte Ja gesagt. Tobias hoffte, ihre Eltern wären es akzeptieren.

Natürlich hatte ihm Eileen einiges erzählt, auch über die Einstellung ihrer Eltern zu Muggeln. Aber er war dennoch zuversichtlich. Immerhin liebte er Eileen und konnte ihr auch was bieten. Er war kein armer Mann.

Tobias hatte Arbeit und das Haus seines Vaters.

Er konnte sich um sie kümmern. Um sie und um das Baby. Tobias lächelte.

Als Eileen es ihm gesagt hatte, war er einfach nur glücklich gewesen.

Es wäre ihr erstes, das wusste er.

Tobias würde ihre Eltern von sich überzeugen können.

Eileen hatte sich sehr lange geäußt um ihn ihren Eltern vorzustellen.

Aber letztendlich hatte sie doch zugestimmt.

Er klopfte an die Tür und Eileen öffnete sie. Tobias lächelte und küsste sie.

"Komm, sie warten schon auf dich"

Sie nahm seine Hand und ging mit ihm ins Esszimmer.

"Mutter, Vater? Das ist Tobias.", stellte sie ihn vor.

Ihre Eltern sahen ihn und dann sich an. Tobias sah deutlich eine Frage in ihrem Gesicht:

"Ist er ein Muggel oder ein Halbblut?"

Sie setzten sich. Während sie aßen, schwiegen sie.

Tobias fühlte sich unwohl.

"Was arbeiten Sie denn?", wollte ihre Mutter wissen.

Tobias spürte, wie Eileen seine Hand nahm.

"Ich arbeite als Maschinist. Ich verdiene gut um eine Familie ernähren.."

"Sie sind ein Muggel?", unterbrach ihr Vater ihn. Tobias nickte.

"Wie kannst du es wagen so einen Abschaum in mein Haus zu lassen?", zischte ihr Vater Eileen an. Eileen wurde bleich.

"Tobias ist kein Abschaum! Er ist ein kluger und lieber Mann."

"Er ist ein Muggel! Ein widerlicher, nichtsnutziger.."

"Nein! Tobias ist nicht so! Er liebt mich und er mag die Magie!"

Tobias sah zu Boden.

Hatter er wirklich geglaubt, Eileens Eltern würden ihn akzeptieren?

Eigentlich schon.

"Komm, Tobias. Lass uns gehen.", meinte Eileen und nahm seine Hand.

Er stand auf.

"Oh Nein! Du wirst nicht einfach mit ihm gehen! Ich werd dir zeigen, wie er ist!"

Er zog seinen Zauberstab und rief:"Crucio!"

Tobias spürte Schmerz. Wie aus der Ferne, hörte er Eileens Stimme.

"Nein! Lass ihn!", schrie sie. Doch ihr Vater lachte ihn aus.

"Sieh ihn dir doch an, Eileen. Ein unwürdiger und hilfloser Muggel ist er.", meinte ihre Mutter. Tobias schloss die Augen.

"Hör auf!", schrie Eileen.

"Nun, wenn du es willst."

Der Schmerz verschwand, doch dafür wurde er gegen die Wand geschleudert. Tobias stöhnte vor Schmerz

auf.

Eileen lief zu ihm.

"Tobias! Sieh mich an.", bat sie ihn und legte ihre Hände auf seine Wange.

Er lächelte leicht und berührte ihren Bauch.

"WAS TUT ER DA?", explodierte ihr Vater. Er zog Eileen von ihm weg.

Für eine Weile herrschte Stille. Dann zischte ihr Vater: "Du bist von ihm schwanger?"

Du hast mit ihm geschlafen, wie eine Hure?"

Hure... Tobias wurde heiß und dann kalt. Er sah, wie der Mann seiner Eileen weh tat.

Immer wieder schlug er auf sie ein. Tobias stand auf. Wie ein Berserker stürzte er auf Eileens Vater zu.

Immer wieder schlug er ihn und zerbrach sogar den Zauberstab.

Er ging zu Eileen, die am Boden lag und weinte.

"Komm, Eileen. Krankenhaus.. Ich bring dich hin."

Er hob sie hoch und ging mit ihr raus.

Tobia lag im Krankenhaus neben Eileen. Sie weinte und

hatte ihren Kopf an seiner Brust vergraben.

Immer wieder streichelte er ihren Rücken.

"Mein Baby..", schluchzte sie auf. Er schluckte. Eileen hatte es verloren.

"Lass mich nicht allein.", bat sie ihn. Tobias schüttelte den Kopf. Niemals.

Er brauchte Eileen so sehr.

"Eileen? Bitte erst mal keine Zauberei, okay?"

Sie nickte und er spürte Erleichterung. Magie war nicht schön, sie war gefährlich.

Vor allem für einen Muggel wie ihn.

"mal aus meiner Ecke raus kommen."

Ich hoffe, es gefällt euch. Ich weiß, ich war fies aber das war Schock Nummer 4

5. Begehren

Tobias ging nach Hause. Eileen wartete bereits auf ihn, das wusste er. Tobias hatte mal wieder Überstunden machen müssen. Seit sieben Monaten waren er und Eileen verheiratet. Tobias lächelte. Ihre Ehe war gut.

Von ihren Eltern hatte Eileen sich ganz los gesagt. Dafür hatten sie ihre Eltern enterbt.

Im Grunde war das egal. Er verdiente ja gut genug.

Tobias brauchte das Geld ihrer Eltern nicht. Das Einzige was er brauchte war Eileen.

Er schloss die Tür auf und ging hinein.

"Eileen? Liebling, ich bin zu Hause.", rief er.

Tobias zog sich die Schuhe aus und ging in die Küche. Er sah sie am Tisch sitzen. Eileen wandte sich um.

Er hatte ihr Lächeln erwartet, doch Eileen hatte eine mürrische Miene aufgesetzt.

"Wo warst du? Du wolltest vor einer Stunde schon zu Hause sein.", meinte sie leise. Er schluckte.

Tobias ging auf sie zu.

"Es tut mir leid. Ich wollte dich nicht warten lassen aber..."

"Ja?", unterbrach sie ihn. Tobias schwieg.

Was sollte er sagen? Eileen schien ziemlich sauer auf ihn zu sein. So wie es seine Mutter auf seinen Vater gewesen war, wenn dieser zu spät gekommen war.

Aber auch er spürte Wut. Warum konnte Eileen nicht verstehen, dass er die Überstunden machte damit sie mehr Geld hatten als es sonst der Fall gewesen wäre?

"Warum hast du mich geheiratet, wenn du sowieso nie da bist?", fragte sie ihn offenbar gekränkt.

"Warum ich..? Eileen", zischte er drohend und ging einen Schritt näher zu ihr. Auch sie stand auf.

"Was? Nie bist du da! Selbst an den Wochenenden arbeitest du und erwartest von mir, dass ich brav auf dich warte!", meinte sie. Eileen war nicht rot vor Wut geworden aber ihre Wangen waren leicht gerötet.

Tobias sah sie an.

"Ich arbeite damit wir mehr Geld haben!"

"Ach sag bloss.", erwiderte sie kühl.

Wieder ging er einen Schritt auf sie zu. Eileen wich nicht zurück. Sie sah aufregend aus, wenn sie wütend war.

Das leichte Rot ihrer Wangen und das wütende Glitzern ihrer Augen war einfach nur.. erregend.

Tobias musste sie küssen, auch wenn sie ihn weg schubsen würde. Eileen war noch nie so begehrenswert gewesen wie in diesem Moment. Er musste jetzt unbedingt..

"Was ist los, Tobias?", unterbrach sie seinen Gedanken und warf einen Teller zu Boden. Er zersprang. "Hat es dir die Sprache verschlagen? Warum lässt du mich so oft..."

Er küsste sie, verlangend und fordernd. Kurz schien sie überrascht, doch dann erwiderte sie den Kuss.

"Gewonnen!", dachte er kurz, dann legte Eileen ihre Arme um ihn und er hob sie hoch. Er musste jetzt unbedingt mit ihr schlafen. Tobias beehrte sie so sehr, dass es fast schon weh tat.

Tobias streichelte Eileens Rücken. Sie hatte sich eng an ihn gekuschelt. Ob sie schon schlief?

"Eileen?", fragte er leise.

"Hmm?", hörte er sie. Er lachte leicht.

"Es tut mir wirklich leid. Ich versuch in der nächsten Zeit nicht mehr so viel zu arbeiten."

"Danke.. Ich wollte nicht streiten.", sagte sie leise und nahm seine Hand.

"Ich fühl mich in dem Haus nur so einsam, wenn du nicht da bist."

"Ich verstehe. Ich will nicht, dass du einsam bist. Ich werd mich mehr um dich kümmern. Versprochen."

Eileen sah ihn an und lächelte.

Tja,so nah liegen bei Tobias Wut und Begehren.

Ich hoffe es hat euch gefallen

6. Erpressung

Tobias spielte mit seinem Sohn. Vor drei Monaten wurde er geboren. Severus, Eileen hatte sich den Namen ausgesucht, war so klug und so süß. Viel klüger als andere Babys in seinem Alter. Tobias hatte nie viel mit Babys anfangen können. Für ihn waren sie nur kleine Wesen, die in die Welt sahen und eigentlich nur ans Trinken und an Schlafen dachten. Aber nicht Severus. Er schien zu verstehen was um ihn her passierte.

Er war eben sehr klug. Sogar Dad konnte er sagen, auch wenn Eileen eingewand hatte, dass es sich eher wie "Dada" anhörte.

Tobias warf seinen Sohn in die Luft und fing ihn wieder auf. Severus juchzte vor Freude. Eileen hatte Tobias zwar gesagt, er soll das nicht machen aber was Eileen nicht wusste..

Severus lachte und Tobias warf ihn höher. Er musste nur auf die Decke achten. Wieder warf er seinen Sohn hoch.

"Dada", juchzte der Junge. Tobias freute sich. Sein Sohn war perfekt. Severus schlenkerte mit seinen kleinen dicken Ärmchen. In dem Augenblick in dem Tobias ihn wieder fing, hörte er einen Knall. Tobias warf sich mit seinem Sohn zu Boden. Kleine Brocken fielen auf seinen Körper. Als es vorbei war, stand er auf. Er sah ein rießiges Loch an der Wand.

"Wie zur Hölle ist das passiert?", murmelte er. Tobias sah zu Severus in seinen Armen.

"Du warst das! Du kannst zaubern.", flüsterte er. Severus gähnte. Tobias ging mit ihm in das Wohnzimmer und wartete auf Eileen.

In der Nacht lag Tobias wach neben der schlafenden Eileen. Es war für sie so leicht gewesen die Wand wieder zu reparieren. Ein Schlenker ihres Zauberstabes und das Loch füllte sich wieder. Tobias legte sich auf den Rücken und seufzte. Hatte er wirklich geglaubt, die Magie für immer aus seinem und Eileens Leben aussperren zu können?

Eigentlich schon. Er hasste die Magie seit ihm gezeigt wurde wie sie wirklich war. Die Magie war böse, grausam und gefährlich für einen Muggel wie ihn.

Und jetzt konnte sein kleiner Sohn zaubern. Die Magie erpresste ihn! Wenn er sie hasste, hieß es dann nicht auch, dass er seinen kleinen Jungen hasste? Oder Eileen?

Zumindest einen Teil von ihnen? Aber er liebte beide doch so sehr. Der Gedanke, dass ihnen was passieren würde, bereitete ihm oft schlaflose Nächte. Tobias liebte sie aber er hasste die Magie. Das passte irgendwie nicht zusammen.

"Nein! Ich werd mich nicht erpressen lassen! Nur weil Severus zaubern kann, ändert das nichts an meiner Meinung zur Magie! Ich kann und werde das auseinander halten!", beehrte er in Gedanken auf. Tobias drehte sich zu Eileen und zog sie in seine Arme. Es dauerte jedoch bis er einschlief.

7. Arbeitslosigkeit

Tobias ging nach Hause. Er sah zu Boden während er lief. Man hatte ihn gefeuert. Ausgerechnet ihn! Er hatte immer gut gearbeitet und er hatte doch eine Familie! Tobias dachte an seinen vierjährigen Sohn und verzog das Gesicht. Snape hatte doch so hart gearbeitet damit es ihm und Eileen gut ging.

Sein Magen verkrampfte sich beim Gedanken an seine Frau.

Was würde sie nur sagen?

Würde Eileen ihm Vorwürfe machen?

Aber er konnte doch nichts dafür! Woher hätte er wissen sollen, dass der Sohn vom alten Smith die Firma so ruinieren konnte?

Tobias seufzte. Je näher er seinem Haus kam, desto trübsinniger wurde er. Tobias hatte das Gefühl versagt zu haben. Nicht einmal seinen Vater hatte man damals gefeuert und das obwohl sein Vater wirklich kein umgänglicher Mensch war. Gut, Tobias konnte manchmal auch wie Benjamin sein aber er war noch nie so schlimm gewesen.

Bisher war seine Ehe besser als die seiner Eltern.

Eileen und er stritten sich zwar hin und wieder aber nie so schlimm wie seine Eltern. Tobias hatte Eileen auch nie weh getan oder seinem Sohn. Er ging in sein Haus.

Er brauchte Eileen jetzt.

"Hoffentlich verlässt sie mich nicht!", dachte er und ihm wurde schlecht. Tobias ging ins Wohnzimmer und sah Severus dort sitzen. Als sein Sohn ihn sah, breitete sich ein Strahlen in seinem Gesicht aus. Er lief zu seinem Vater und lies dabei ein schweres Buch fallen. Er drehte sich erschrocken um.

"Ich bekomm von Mum Ärger.", meinte er leise. Tobias schüttelte den Kopf, ging zu ihm und hob ihn hoch. Dann ging er zu dem Buch und hob es auf, dabei hielt er Severus fest im Arm.

"Es ist nichts passiert, Sev.", sagte er und legte es auf den Tisch. Dann setzte er sich mit Severus auf das Sofa.

"Wo ist denn Mum?", wollte er wissen.

"Küche.", antwortete sein Sohn knapp und schlang die Arme um ihn. Tobias musste lächeln. So anhänglich wie Severus war er auch einmal gewesen.

Gut, bei Eileen war er es immer noch.

Er hörte wie seine Frau aus der Küche kam. Sie musterte ihn überrascht.

"Du bist schon da?", wollte sie wissen.

Tobias nickte. Er wollte es ihr sagen aber er konnte nicht. Er war zu feige um seiner Frau zu sagen, dass er seine Arbeit verloren hatte.

Deswegen meinte er: "Ja, ich hab heute früher Schluss gemacht. Ich wollte bei euch sein."

Eileen strahlte, wegen seiner Lüge. Tobias log, so wie sein Vater seine Mutter angelogen hatte wenn sie wissen wollte, ob er getrunken habe.

In der Nacht lag Tobias wach. Eileen und er hatten miteinander geschlafen und sie war bald darauf in den Schlaf gesunken. Doch Tobias konnte es nicht. Er hatte seine Frau belogen! Snape hoffte nur, dass er bald einen neuen Job fand bevor es Eileen merkte. Er musste es!

Tobias umarmte Eileen und schloss die Augen, doch schlafen konnte er dennoch nicht.

8. Der Brief

Tobias saß mit Eileen und Severus am Tisch und frühstückte. Er hatte Eileen damals doch gesagt, dass er arbeitslos war. Eileen hatte ihn getröstet und ihm neuen Mut gegeben.

Etwas, das er damals gebraucht hatte nach einem Monat vergeblicher Suche. Er hatte erst nach drei Jahren einen festen Job bekommen. Entweder war das Arbeitsverhältnis befristet gewesen oder seine Familie hatte auf Dauer nicht von dem Gehalt leben können. Tobias hatte viele Gelegenheitsjobs angenommen. Während dieser Zeit ging es mit seiner Ehe stetig bergab ebenso das Verhältnis zu seinem Sohn. Eileen und er hatten sich die meiste Zeit gestritten. Seine Frau wollte nicht verstehen, warum er nicht die Hilfe der Zauberei annehmen wollte. Tobias brauchte die Magie nicht.

Er war in seinem bisherigen Leben gut ohne sie zurecht gekommen. Außerdem hätte Magie ihm ja nicht helfen können.

Er war wütend gewesen, weil Eileen ihn als Versager hinstellte.

Währenddessen hatte er das dumme Gefühl, dass Severus ihn auch als solchen sah. Er wollte gerade seinen Kaffee trinken als er eine Eule am Fenster sah. Er presste die Lippen zusammen. Diese Viecher waren für ihn ein Teil dieser verrückten Welt. Nur Verrückte kamen auf die Idee Eulen als Postboten zu nutzen.

"Na los.", herrschte er Severus an. "Hol sie schon rein."

Severus presste ebenfalls die Lippen zusammen und sah seine Mutter an. Eileen nickte und meinte: "Hol sie bitte rein, Severus." Der Junge lächelte sie an und holte das Vieh rein.

Er nahm der Eule den Brief ab und seine Augen strahlten.

Tobias wurde misstrauisch.

"Was hat die Eule gebracht?", wollte Eileen wissen.

"Der Brief ist da, Mum!", sagte Severus und strahlte. Auch Eileen strahlte und las ihn mit Severus.

"Na endlich. Ich hab mich schon gefragt wo er bleibt."

"Kann ich mit Lily in die Winkelgasse?", fragte Severus.

"Sie hat ihn bestimmt auch bekommen."

Während Eileen und Severus miteinander redeten und ihn wohl vollkommen vergessen hatten, fühlte sich Tobias als Außenseiter. Er räusperte sich. Eileen sah ihn an.

"Welcher Brief ist gekommen?", wollte Tobias wissen. Sein Sohn sah ihn an.

"Der Brief von Hogwarts.", sagte er knapp und für Tobias' Ohren etwas arrogant.

"Mum und ich haben die letzten Tage von nichts anderem geredet."

Tobias hörte die Arroganz und sah die Verachtung. So wie es damals bei Eileens Vater war.

"Der Junge geht nicht auf diese Schule.", sagte er entschieden. Severus sah ihn entsetzt an.

"Tobias, er wird nach Hogwarts gehen.", sagte Eileen leise.

Tobias sah sie an. War ja klar, dass sie sich wieder auf seine Seite schlug.

"Er kann auch eine sehr gute Ausbildung in einer der normalen Schulen machen."

"Vergiss es.", meinte Severus. Tobias sah ihn warnend an.

"Severus, geh hoch auf dein Zimmer.", wies Eileen ihren Sohn an. Er tat es. Als er weg war, sah seine Frau ihn an.

"Es ist besser für Severus. In einer normalen.."

"NEIN!", rief Tobias und stand auf.

"Ich bezahle keine Irren, damit die ihm Zauberei beibringen und ihm sagen, dass er etwas besseres als die normalen Menschen ist! Vergiss es, Eileen!"

"Niemand wird ihm das erzählen!", brauste sie auf.

"Schon gar nicht irgendwelche Lehrer. Dumbledore ist ein Muggelfreund."

Tobias sah sie wuterfüllt an.

"Ich meine... Bitte, Tobias. Mach es mir nicht so schwer. Severus würde dich auf ewig hassen, wenn du ihm das verbieten würdest." Tobias sank auf seinen Stuhl als ob ihn der Schlag getroffen hatte.

Er sah sie traurig an.

"Das tut er doch jetzt schon.", sagte er traurig. "Da ist es doch auch schon egal."

Eileen stand auf und eilte zu ihm. Sie setzte sich auf seinen Schoß und nahm ihn in die Arme.

Tobias presste sein Gesicht an ihre Brust.

"Er hasst dich nicht. Du bist sein Vater. Bitte verwehr es ihm nicht. Tu ihm den Gefallen, du liebst ihm doch."

Tobias nickte und seufzte.

"Okay.. Von mir aus.", murmelte er. Tobias küsste ihren Hals und streichelte sie.

"Sag es ihm später, Leen.", flüsterte er. Eileen hatte die Augen geschlossen und nickte. Tobias hatte ein ganz schlechtes Gefühl. Aber wenn es seinen Sohn glücklich machte, dann sollte er doch auf diese verfluchte Schule gehen.

9. Hass

Tobias sah seinen Sohn an. Seit fünf Jahren ging Severus auf diese *Spinnerschule*. Eileen hatte sich damals schwer verschätzt. Es war nicht so, dass die Lehrer ihm erzählten, dass der Junge was besseres sei. Es waren seine Mitschüler. Natürlich war der Junge nach Slytherin gekommen und er hatte noch gehofft, Severus würde in ein anderes Haus kommen. Von ihm aus auch nach Hufflepuff aber doch nicht nach Slytherin! Das Haus in dem Eileens Vater gewesen war. Auch Tobias' Frau war in Slytherin gewesen aber seine Eileen war eben etwas Besonderes. Er hatte das Gefühl, dass sein Sohn ihn verachtete und das tat weh. Es tat ihm so sehr weh.

Manchmal glaubte er, sogar Hass in den Augen seines Jungen zu sehen. Was sollte er nur tun? Er konnte nichts mit der magischen Welt anfangen. Einmal hatte er es versucht. Für Severus, aber er hatte das Gefühl gehabt ein Heuchler zu sein und er wusste, dass ihn Severus insgeheim als solchen gesehen hatte. Und so hatte er Severus in Ruhe gelassen. Er konnte dem Jungen nicht erklären warum er diese Welt so sehr hasste. Tobias wollte ihm nicht beweisen wie schwach sein Vater doch war. Nach dem Essen ging Severus auf sein Zimmer und er und Eileen sahen einander an.

"Wollt ihr euch jetzt ewig ignorieren?", fragte sie ihn leise. Tobias sah sie stur an und meinte unnachgiebig: "Ich hab nicht angefangen. Seit er zu Hause ist ignoriert er mich. Warum soll ich mich dann ihm aufdrängen?"

Eileen seufzte und stand auf. Tobias wusste, dass es ihr weh tat. Als sie an ihm vorbei kam, zog er sie auf seinen Schoß. "Leen, ich weiß, dass es dir weh tut aber versteh mich bitte. Außerdem ist es besser, wenn wir uns anschwiegen als wenn wir uns streiten.", meinte er leise und küsste ihren Scheitel. "Ja, vielleicht.", murmelte sie und küsste ihn.

Tobias sah wie sein Sohn einen Brief bekam. Er presste die Lippen zusammen aber schwieg.

"Endlich! Lucius hat mich eingeladen", meinte er voller Freude. Tobias drehte sich der Magen um.

"Du bleibst hier.", sagte er ruhig. Sein Sohn sah ihn an.

"Sagt wer?", wollte er wissen und Tobias hörte den Hohn in seiner Stimme. "Ich! Immerhin bin ich dein Vater.", erwiderte er wütend. Severus schnaubte.

"Toller Vater. Immerhin hast du mich die ganze Zeit ignoriert. Jetzt auf einmal interessierst du dich für mich."

Tobias sah ihn fassungslos an.

"Bitte? Du hast mich ignoriert! Du wolltest nichts mit mir zu tun haben!", rief er. Severus sah ihn verächtlich an.

"Du bist ein Heuchler, Muggel. Du unterdrückst Mum und interessierst dich einen feuchten Dreck für meine Welt! Aber ich soll immer tun was du willst!"

"Ich habe meine Gründe dieser Welt zu misstrauen!", rief Tobias wütend. Severus lachte. "Du hast Angst vor ihr. Das solltest du auch. Du bist nämlich ein dummer und schwacher Muggel.", raunte sein Sohn.

"**RAUF MIT DIR IN DEIN ZIMMER!**", brauste Tobias auf und gab ihm eine Backpfeife. Niemals lies er zu, dass sein feiner Sohn mit ihm so redete.

"**ICH HASSE DICH**", schrie Severus und gab Tobias nur die Bestätigung für etwas, das dieser schon lange vermutet hatte. Severus sah ihn triumphierend an. Offenbar hatte er den Schmerz und die Enttäuschung auf Tobias' Gesicht gesehen. "Wir werden sehen was Mum dazu sagt.", meinte Severus leise und ging auf ein Zimmer. Er ließ den fassungslosen Tobias stehen. Tobias sackte auf seinen Sessel zusammen und wartete auf Eileen.

10. Todesser

Tobias saß Eileen gegenüber und drückte ihre Hand. Sie weinte sehr. Auch Tobias war zum Heulen, doch für Eileen musste er stark sein. Das Verhältnis zwischen ihm und Severus war nach der Backpfeife noch schlechter geworden. Natürlich lies der Junge es nicht auf sich sitzen, dass ihm ein *dummer Muggel* sagen konnte, was er zu tun hatte. Eileen hatte sich trotz der Backpfeife hinter Tobias gestellt. Damit sank sie in Severus' Augen. Aber das war egal, denn Sev war weg.

Heute hatte er seine Sachen gepackt und war ausgezogen. Er hatte keine Folgeadresse hinterlassen und kein Wort mit Eileen gewechselt, die ihm fassungslos zugesehen hatte. Tobias selbst war nicht zu Hause gewesen. Er hätte Malfoy rausgeworfen und Severus auf sein Zimmer geschickt. Doch er war erst vor einer halben Stunde nach Hause gekommen. Nun konnte er nur noch Eileen trösten. Auch wenn er sich nicht besonders geschickt anstellte. Plötzlich schlang Eileen die Arme um ihn und setzte sich auf seinen Schoss.

"Bleib bei mir, Toby.", schluchzte sie. "Lass mich bitte nicht allein." Immer noch liefen ihr die Tränen über das hübsche Gesicht. Er drückte sie fest an sich.

"Niemals, Leen. Ich werd dich niemals verlassen.", versicherte er ihr. Es tat so weh. Tobias konnte spüren wie sie seinen Hals küsste und streichelte sanft ihren Rücken. Ihre Lippen wanderten weiter und schließlich fanden sich ihre Münder. Vorsichtig legte er Eileen auf die Couch. Tobias brauchte sie so sehr und seine Leen schien ihn ebenfalls zu brauchen. Noch nie hatten die zwei sich so verzweifelt geliebt wie in diesem Moment.

Tobias war auf dem Weg nach Hause als er *ihn* sah. Seinen Schwiegervater. Tobias hatte nie vergessen können, was ihm dieser Mann angetan hatte. Er unterhielt sich mit dem jungen Malfoy. Tobias konnte den Namen seines Sohnes hören.

"Ich bin sehr stolz, dass Severus diesen Schritt getan hat. Offenbar hat er nichts mit meiner Tochter oder ihrem dummen Muggel gemein.", hörte er die nasale Stimme von Prince. "Sie können auch sehr stolz sein. Der Dunkle Lord ist sehr von Severus angetan.", antwortete Malfoy. Tobias wurde weiß. Er wusste, wer der *Dunkle Lord* war. Und er wusste, was es bedeutete, wenn dieser von Severus "sehr angetan war". Severus war entweder schon ein Todesser oder würde es in Kürze werden. Tobias wartete bis die Zwei weg waren und ging weiter. Sollte er es Eileen erzählen? Nein, lieber nicht. Doch als er bei ihr war, sah er, dass ein Brief von Malfoy bei ihr auf dem Tisch lag. Malfoy hatte ihr dazu gratuliert, dass ihr Sohn ein Todesser sei. Voller Wut und Hass zerfetzte Tobias den Brief.

"Ich will nie wieder den Namen Malfoy oder Severus in diesem Haus hören!", machte er Eileen klar. Sie nickte mit eiskalter Miene.

11. Einsam

Tobias beeilte sich um nach Hause zu kommen. Er vermisste Eileen so sehr . Es war zwar nur ein Arbeitstag aber seit Severus weg war, klammerten sich die beiden noch mehr aneinander. Sie hatten ja nur noch sich. Tobias vermisste Severus, doch weder er noch Eileen redeten von ihm. Nichts außer das Kinderzimmer von Severus erinnerte an den Jungen . Es schien als ob ihr Sohn nie in dem Haus gelebt hätte. Als ob es ihn nie gegeben hatte. Tobias tat es weh, doch nicht er hatte den Kontakt abgebrochen. Sein Sohn wollte erwachsen sein? Das konnte er haben. Tobias schloss die Türe auf. Das Haus war leer. Vermutlich war Eileen einkaufen. Das tat sie immer an einem Freitag, um das Wochenende mit ihm und später gemeinsam mit Severus ungestört verbringen zu können. Tobias hatte immer dafür gesorgt, dass er am Wochenende frei hatte. Oft hatte es geklappt. Als Severus noch klein war, waren sie in den Park gegangen . Dort hatte Eileen ein Buch gelesen und Tobias hatte mit seinem Sohn gespielt. Selbst im Winter waren sie dort gewesen. Tobias vertrieb den Gedanken an Severus und ging in die Küche. So lange Eileen nicht da war, konnte er sich nochmal seine Unterlagen ansehen. Tobias machte sich einen Kaffee und setzte sich mit der Tasse und den Unterlagen an den Tisch. Er zündete sich eine Zigarrette an. Rauchen und Kaffee trinken. Zwei Laster, die ihm Eileen noch nie austreiben konnte. Er grinste und las sich seine Unterlagen durch. Er bemerkte gar nicht, wie viel Zeit verging. Als Tobias wieder auf die Uhr sah, war es halb sechs. Eileen war noch nicht bei ihm gewesen. Vielleicht hatte sie sich ins Wohnzimmer geschlichen um ihn nicht zu stören. Tobias ging in den Raum, doch Eileen war nicht da. Auch oben im Schlafzimmer oder im Bad war sie nicht. Ob sie ihn verlassen hatte? Tobias befiel Panik und Beklemmung. Es gab doch keinen Grund. Zumindest sah er keinen. Er hörte es klingeln. "Oh bitte. Lass es sie sein.", flehte er zum Himmel. "Niemand anderes, nur sie."

Tobias öffnete die Tür und sah zwei Zauberer. Was wollten die? "Mister Snape? Können wir mit Ihnen reden?", fragte der ältere Zauberer. Tobias zog die Augenbrauen zusammen und sah ihn misstrauisch an. "Warum?", wollte er wissen. "Es ist wichtig.", antwortete der Mann. "Von mir aus.", knurrte Snape und ließ die zwei Herren rein.

Tobias saß neben Severus. Er war da! Gut, es ging dem Jungen wohl nur um seine tote Mutter aber dennoch war er da. Seit einem Jahr hatten sich Vater und Sohn nicht mehr gesehen. Severus sah stur zum Sarg und beachtete seinen Vater nicht. Tobias sah zu Boden. Ihm war schlecht geworden als er im Ministerium gewesen war, um Eileen zu identifizieren. Die Männer hatten sie übel zugerichtet. Es waren keine Todesser, aber Männer, die mit denen sympathisierten. Sie kannten Eileen von früher und machten sich über das Liebchen eines Muggels lustig. Sie hatten seine Eileen gequält und schreckliche Dinge mit ihr angestellt. Orion Black soll dabei gewesen sein. Tobias spürte es in den Augenwinkeln brennen. Er konnte sich ausmalen, was die mit ihr gemacht hatten. Nacht für Nacht schreckte er hoch. Als die Beerdigung zu Ende war, ging Severus und ließ Tobias allein. Kein Wort, keinen Blick hatten sie gewechselt. "Severus!", rief Tobias ihm nach als er ihm nach draußen gefolgt war. Doch sein Sohn ging weiter und tat so als ob er ihn nicht gehört hatte. "Danke.", flüsterte Tobias dennoch. "Danke, dass du gekommen bist."

Tobias ging nach Hause. Er war allein in seinem Haus. Es war nicht das Haus in Spinners End. Das hatte er Severus zur freien Verfügung gegeben. Er hatte ein anderes Haus in gemietet , nachdem Eileen ermordet wurde. In dieser Nacht betrank sich Tobias zum ersten Mal in seinem Leben. Er wollte vergessen. Snape wollte vergessen, wie einsam er war.

12. Ende

Tobias saß in seinem Haus und las den Tagespropheten. Seit achtzehn Jahren war Eileen tot . Severus und er hatten immer noch keinen Kontakt und wenn er ehrlich war, wollte Tobias auch keinen. Sein Sohn hasste ihn ohnehin. Snape wollte nichts von ihm. Weder Geld, noch Mitleid. Nein, er hatte die letzten Jahre ganz gut ohne Severus leben können. Severus hatte sich ja auch keinen Schritt auf ihn zu bewegt. Tobias brauchte ihn nicht und Severus brauchte seinen Vater nicht. Mehr gab es dazu nicht zu sagen.

Aber.. Eileen, die vermisste Tobias immer noch. Er hatte sie immer gebraucht. Die ersten Wochen nach der Beerdigung waren die Schlimmsten seines Lebens gewesen. Es hat sich angefühlt als ob in ihm etwas weg gestorben war. Sein Haar wurde über die Jahre immer grauer und die Falten in seinem Gesicht tiefer.

Doch Eileen war in seiner Erinnerung immer noch eine junge und schöne Frau. Er stand auf und ging zu einem Kamin. Auf diesem stand ein Bild.

Seine Frau.. Seine Eileen.

Er seufzte. Tobias hatte für Eileen den Kontakt zur Zaubererwelt aufrecht erhalten. Er las den Tagespropheten und einmal in der Woche war Alastor Moody zu ihm gekommen. Bis er gar nicht mehr kam. Er hatte Tobias oft mit Informationen versorgt. Hatte ihm erzählt, was in ihrer Welt vor sich ging. Sie waren nicht befreundet aber Tobias hatte Alastor zu schätzen gelernt . Doch auch Alastor war tot. Er hatte eine Mitteilung von Kingsley Shacklebolt bekommen. Tobias setzte sich und nahm die Zeitung von heute. Vor zwei Tagen hatte er gelesen, dass Voldemort besiegt war. Snape hatte sich insgeheim gefreut. Nun kamen wohl die traurigen Nachrichten. Viele Familien hatten bestimmt ihre Mitglieder verloren. Tobias las sich die Zeitung durch. Schließlich sprang ihm eine kleine Anzeige ins Auge.

*Wir gedenken Severus Snape
geboren 1960, gestorben 1998*

Tobias spürte, wie ihm die Luft weg blieb. Sein Sohn war tot! Und er hatte es erst durch eine Anzeige erfahren! Wahrscheinlich dachten die anderen, dass er tot sei und Shacklebolt war sich sicher, dass ein anderer ihm davon erzählt. Tobias spürte, wie die Tränen kamen. Fast zwanzig Jahre hatten sie keinen Kontakt gehabt. Fast zwei Jahrzehnte hatten beide ohne den anderen gelebt.

Tobias wünschte sich, doch nicht so stur gewesen zu sein. Er hätte ihm schreiben könne. Zu ihm gehen können!

Tobias stand auf und zog sich seinen Mantel an. Er wollte nach Spinners End. Tobias beeilte sich. Während er ging, dachte er an seine Fehler. Dachte an die Zeit als Eileen und er noch jung und frisch verliebt gewesen waren. Als Severus geboren wurde, war sein Glück perfekt gewesen. Es hatte schnell gebröckelt. Schließlich war er dort. Er stand vor seinem alten Haus. Langsam ging er hinein. Tobias nahm sich ein magisches Seil und ging den Dachboden hoch. Hier, wo alles begonnen hatte, wollte er es beenden. Er stieg auf einen alten Stuhl, der dort rumstand und schlang das Seil um den Dachpfosten, dann schlang er sich das andere Ende um den Hals. Tobias schloss die Augen und sah sie vor sich. Seinen kleinen Jungen und seine wunderschöne junge Frau. "Ich bin gleich bei euch.", raunte er leise. Tobias konnte sie genau vor sich sehen und ging mit einem Fuß einen Schritt vor. Er hatte keinen Boden mehr unter dem Fuß. Tobias sah Eileens Lächeln und ließ den zweiten Fuß folgen. Kurz bekam er keine Luft mehr, dann zog sich die Schlinge immer enger um seinen Hals und Tobias erstickte. Nun war er bei seinem Jungen und seiner Frau.

Nach zwanzig Jahren waren sie wieder vereint.